

Augen auf den genialen Chef des Reklambetriebes, der fortfuhr, seine grandiose Idee auseinanderzusetzen:

„Unsere Agenten suchen die betreffenden Firmen auf, um ihnen im Vertrauen mitzuteilen, daß bei uns kühne Einbrüche zu festgesetztem Termin und fixen Preisen zu bestellen sind. Wird das Geschäft bewacht, so müssen die Wächter gefesselt und geknebelt werden, wodurch der einfache Einbruchsdiebstahl sich zum Einbruchsraube erhöht und demgemäß einen erhöhten Tarif zur Folge hat. Die Zeitungen schreien Zeter und Mordio ob des unbegreiflichen Räuberunwesens und erteilen der Polizei Rüge um Rüge — nebenbei nicht unberechtigt — wegen Verluderung der öffentlichen Sicherheit in Amerika, die Asiens unwürdig wäre...“

Der künftige Partner klopfte seinen geistreichen Freund anerkennend auf die Schulter.

„Grütze, das haben Sie, das läßt sich nicht leugnen.“

„Und mein Antrag? Wie gefällt er Ihnen?“

„Nicht übel. Ich schlage ein.“

„Jedes Mitglied Ihrer Bande geht als Angestellter zu meinem Betrieb über und erhält fixes Salär und einen gewissen Prozentsatz. Sie tragen die Verantwortung, daß die Kerle nur dort einbrechen, wo man dafür bezahlt hat.“

„Natürlich! Umsonst ist nicht einmal der Tod. Nun aber eine Frage: was geschieht, wenn ein Mitglied der Bande oder gar ich selbst in die Hände der Polizei gerate?“

Mr. Whitehall lächelte:

„Das scheint mir ausgeschlossen.“

„Mir nicht. Deshalb bestehe ich darauf, daß in unseren Kontrakt auch der Passus aufgenommen wird, wonach, wenn irgendeinen unserer Angestellten das Mißgeschick betreffen sollte, für mehrere Jahre dem öffentlichen Leben entzogen zu werden, er dafür nach Abbüßung der Strafe gebührend zu entlohnen sei. Das ist nicht mehr als billig, finde ich.“

II.

Schon die nächste Zukunft schien die Erwartungen der neugebackenen Assozies zu rechtfertigen. Nach einem unter vier Augen

erfolgten Gespräch zeigten die findigen Kaufleute sich fast immer bereit, den Bestellschein auf einen größeren oder kleineren Einbruch auszufüllen. Es war ihnen wohlweislich bekannt, daß der Leser eine Raubgeschichte mit viel größerer Aufmerksamkeit verfolgt, als das krassste Inserat. Hierbei ergab sich von selbst die schönste Gelegenheit, ein ausführliches Verzeichnis der Waren anzuführen, die die Diebe aus dem Laden hatten mitgehen lassen. Schließlich bot ihnen auch der gute alte Ruf der Reklamefirma Gewähr dafür, daß die gestohlenen Sachen wieder rückgestellt werden würden. Ein ganz besonderes Vergnügen fanden aber diejenigen an der Sache, die im stillen eine kleine Pleite vorbereitet und nun froh waren, daß geübte Hände unter dem Schleier der Nacht die Waren aus ihrem Laden zur Seite brachten.

Es folgte nun eine Serie von Einbrüchen auf dem Gebiete zwischen Wisconsin und Mexiko, die in der Geschichte der Staaten, ja auf der ganzen Welt nicht ihresgleichen hatte. Die Zeitungen forderten, wie vorausgesagt, immer energischer den Belagerungszustand, das Entheben der Polizeihauptlinge und das Aufheben von Gesetzen. Denn kein einziges Mal gelang es der Polizei, der Täter habhaft zu werden, wie dies der weise Mr. Whitehall vorhergesehen hatte.

*

Eines schönen Morgens wurde Mr. Whitehall von seinem Geschäftsführer mit folgender Nachricht aus dem Schlaf geschreckt:

„Ein großes Unglück, Herr! Mr. Blackwood wurde heute Nacht festgenommen!“

„Er wurde ertappt,“ ertönte weiter die Hiobspost, „als er eben dabei war, unsere neueste Order, die des Juweliers Dickson auszuführen. Nun sitzt er im Kittchen.“

Ein ärgerer Schicksalsschlag hätte Mr. Whitehall gar nicht treffen können. Sein Busenfreund, seine rechte Hand, die Seele des Geschäftes im Gefängnis! Die Sache hatte aber nicht nur für ihn, sondern auch für Mr. Dickson, den Kunden, ihr Häkchen. Es läßt sich leicht ausdenken, wie beklommen beide Herren den Gerichtssaal betraten, darin die Angelegenheit des berüch-